



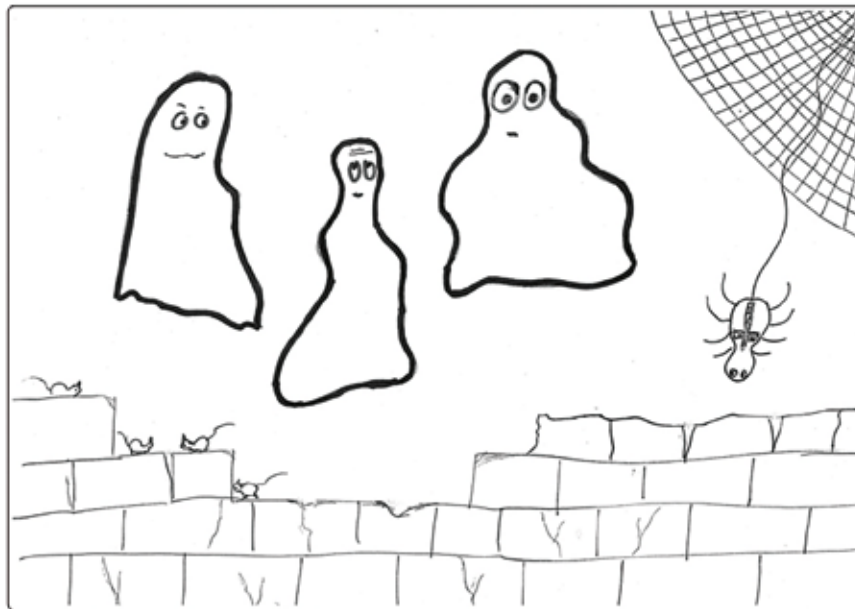
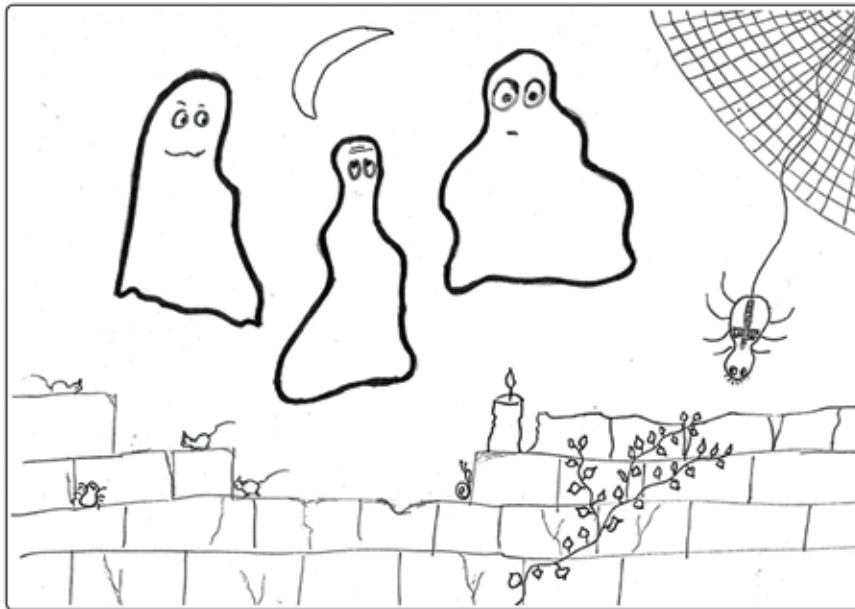
KLEINE ELTERNZEITUNG

Mai 2020


regensburger
eltern e.v.

FINDE DIE 10 FEHLER

VON ALEXANDRA HEINDL AUS DEM STADTPARKKINDERGARTEN



Liebe Eltern aus dem Stadtparkkindergarten,

Liebe Eltern aus den Krabbelstuben Fidelgasse,
Altmannstrasse und Pommernstrasse,

eigentlich wäre in diesen Tagen die Mai/Juni 2020 Ausgabe unserer Elternzeitung erschienen. Da sie momentan an vielen Orten nicht verteilt werden kann, haben wir uns entschieden, stattdessen diese „Kleine Elternzeitung“ für Euch und Eure Kinder zu machen. Ihr findet darin Erfahrungsberichte: der Vorstand der Regensburger Eltern, eine Mama und eine Erzieher*in im Homeoffice berichten, wie es Ihnen in den letzten Wochen ergangen ist. Darüber hinaus gibt es viel Stoff für die Kinder: eine Geschichte von unserem Krabbelstuben-Eichhörnchen, eine Sonnen-Backanleitung und viele Mal- und Bastelideen!

Wir wünschen Euch alles Gute und hoffen, dass wir unsere Einrichtungen bald wieder für alle Kinder öffnen können!



Ulrike Hecht und Michael Straube
Vorstände Regensburger Eltern e.V.

FRITZ UND EGON IN DER CORONA-KRISE

VON MARIA ECKERT (DRITTKRAFT IN DER KRABELSTUBE ALTMANNSTRASSE)

Ich darf mich kurz vorstellen: Mein Name ist Egon, ich bin ein kleines Eichhörnchen und lebe mit meinem Kumpel Fritz im Ostenviertel in Regensburg.

Vor einem Jahr nahm mich Fritz mit zu seinem neuen Lieblingsort in unserem Viertel. Er meinte, dort ist ein Eichhörnchen-Paradies und er möchte es gerne mit mir teilen. Und tatsächlich, als wir in einem kleinen Garten mit wunderschönen, großen Bäumen ankamen, hingen dort zwei kleine Eimer randvoll gefüllt mit Nüssen. Oh wie ich mich freute und gleich begann, die erste Walnuss anzuknabbern. Aber was war das für ein Gequitsche? Ganz viele kleine Gesichter mit plattgedrückten Nasen standen am Fenster und quitschten vor Freude, als sie uns entdeckt hatten. Auch drei große Zweibeiner kamen strahlend ans Fenster und sahen uns begeistert zu. Fritz meinte, dass sei immer so, wenn er hier sein Frühstück genieße. Die Menschen nennen das Krabbelstube. Seit diesem Tag besuchte ich regelmäßig diesen wunderbaren Ort und auch in der kalten Winterzeit gab es sehr viele Lektereien für uns. Als wir uns dieses Jahr nach unserer Winterruhe wieder auf den Frühling freuten, änderte sich plötzlich etwas. Die Eimer waren zwar noch regelmäßig mit Nüssen gefüllt, doch auf einmal gab es keine kleinen Menschlein mehr, die sich am Fenster tummelten. Auch die großen Menschen waren ganz plötzlich verschwunden und überhaupt wurde es auf den Straßen in unserem Viertel erstaunlich ruhig. Fritz meinte, er habe gehört, dass die Menschen im Moment zuhause bleiben müssen, bis die Corona-Krise überwunden sei. Ich weiß zwar nicht, was dieses Corona sein soll. Aber mittlerweile hatte ich mich schon so an die kleinen Zwerge gewöhnt, dass ich sie schon sehr vermisse. Und stellt euch vor, jetzt nach einiger Zeit totaler Ruhe,

begann sich diese Woche wieder etwas in der Krabbelstube zu bewegen. Es waren zwar nur zwei kleine und zwei große Menschen zu sehen, aber immerhin. Ich freue mich schon jetzt, wenn mir wieder alle kleinen, freudestrahlenden Gesichter beim Klettern und Nüsse Anknabbern zusehen werden.



5 TIPPS VOM PSYCHOLOGEN FÜR FAMILIEN IN DER CORONA ZEIT

VON DIPL.PSYCH. GERHARD HECHT MIT ILLUSTRATION VON FLORIAN HAUER

1. WER HAT EIN PROBLEM?

Egal ob Sie neben der Arbeit "nur" betreuen oder homeschooling machen – Sie haben jetzt definitiv mehr Stress. Auf Ihre Kinder muss das nicht zutreffen. Wenn Sie also glauben, daß Ihr Kind ein Problem hat, fragen Sie sich ernsthaft, ob nicht vielleicht Sie eines haben.

2. SEIEN SIE PÄDAGOGISCH UNKORREKT

Wenn das dauernde Mediengedaddel und das Betteln nach mehr eine kleine Berechtigung hat, dann jetzt. Erlauben Sie sich und Ihren Kindern mehr Medienzeit. Und nebenbei: viermal die Woche Tiefkühlpizza ist zeitweise auch o.k.

3. ABSTAND HERSTELLEN!

Wir hocken jetzt viel aufeinander. Nähe ist gerade nicht unser Problem. Aber den Rückzug müssen wir jetzt aktiv und regelmäßig herstellen. Auch die liebsten Menschen können einem jetzt gerne mal den ... Rücken runterrutschen.

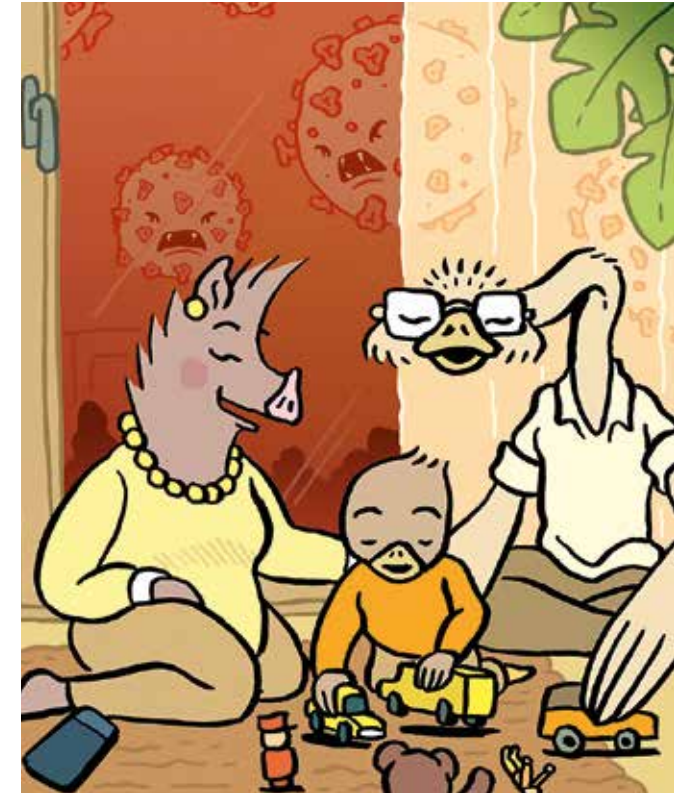
4. KEINE ANGST VOR TRAUMATISIERUNGEN!

Was immer auch gerade passiert, es dauert nicht lange genug, um einen bleibenden Schaden zu hinterlassen. Unbill verursacht nicht notwendigerweise Schäden. Im Ge-

genteil. Wenn Kinder geliebt werden, ist das normalerweise ausreichend dafür, praktisch jede Umgebung zu ertragen.

5. SCHEITER HEITER!

Senken Sie Ihre Ansprüche! Wenn Sie jetzt als Eltern alles richtig machen wollen, sind Sie verloren. Wir alle sind in einer vollkommen unbekanntem Situation und wursteln uns durch. Wenn Sie es also mal wieder nicht hinkriegen – scheitern Sie heiter!



DIE ERZIEHERIN IM HOMEOFFICE

oder: Der virtuelle Gruppenraum

EIN ERFAHRUNGSBERICHT VON SUSANNE RUMMAGE
(ERZIEHERIN IN DER KRABELSTUBE POMMERNSTRASSE)

Soeben wurde in den Nachrichten verkündet, dass die Große Koalition ein 500 Mio. Euro schweres Sofortpaket erstellt hat, womit bedürftigen Schülern der Zugang zu digitalen Medien ermöglicht wird. Damit soll in der derzeitigen Krisensituation der Besuch und die Nutzung von virtuellen Klassenzimmern allen Schülern chancengleich ermöglicht werden. Auch in der Zeit nach Corona könnte die längst überholte Digitalisierung der Lernangebote in den Schulen dadurch vorangetrieben werden.

Im Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder unter sechs Jahren ist die Heranführung an moderne Medien ebenfalls fest verankert. „Mit der Stärkung der Medienkompetenz ist bereits in früher Kindheit zu beginnen.“, heißt es im BEP, Seite 220. Soll also heißen, dass wir in Zeiten von Corona unsere Krippenkinder ebenfalls von zuhause aus bilden und betreuen? Wir setzen also unsere Kleinkinder täglich zumindest während der Kernzeit, von 8:30 bis 12 Uhr vor den Bildschirm und treffen uns im virtuellen Gruppenraum? Das dies nur ein Scherz ist bzw. eine schlechte Auslegung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) hat der aufmerksame Leser hoffentlich gleich erkannt!

Denn: Krippenarbeit bedeutet in erster Linie Bindungsarbeit – Beziehungen aufbauen, zu den Kindern und zu den Eltern. Und Beziehungen, persönliche Nähe kann man eben schlecht über Medien schaffen, zumindest was den Umgang mit Kleinkindern betrifft. Trotzdem haben wir in unserer Einrichtung schon bald mit der Erstellung persönlicher Videobotschaften begonnen, in denen wir unserer Gruppe diverse Fingerspiele, Bastel-



tipps oder Bücher vorstellen. Vor allem aber wollen wir damit eines erreichen: Wir wollen unseren Kindern präsent bleiben, damit sie uns nicht vergessen und weil auch wir sie nicht vergessen! Und so nutzen wir die Zwangspause, um zumindest in diesem Rahmen Kontakt zu unserer Gruppe zu halten und um Dinge zu erledigen, die sonst nebenbei laufen müssen: Überarbeitung der Konzeption, Aktualisierung des Schutzkonzepts, Aufbereitung der Entwicklungsdokumentation, Sortieren von Fotos ...

Beim Anblick der Bilder wiederum werden wir wehmütig. Uns fallen Momente ein, aus Zeiten, in denen noch alles „normal“ war. Wir erinnern uns an die Faschingsfeier und wie viel Spaß wir bei der gemeinsamen Polonäse durch den Gruppenraum hatten. Dann fragen wir uns natürlich, wie es unseren Kindern und deren Familien geht und hoffen, dass sie alle gesund sind. Und schließlich hoffen wir, dass wir uns schon bald alle wiedersehen dürfen! Und bis dahin: Vergesst uns nicht! Wir stehen in den Startlöchern und freuen uns sehr darauf euch bald wieder persönlich zu sehen.

LÖWENZAHNWIESE

EIN BASTELTIPP AUS DER KRABELSTUBE POMMERNSTRASSE

Zur Zeit sind viele leuchtend gelbe Löwenzahnblumen überall auf den Wiesen zu finden. So eine Löwenzahnwiese können auch schon die ganz Kleinen erschaffen! Zuerst werden im Garten oder auf einer Wiese Löwenzahnblüten gesucht. Zuhause tauchen die Kinder die Blüten dann in gelbe Fingerfarbe und drücken sie auf grünes Buntpapier. Wenn die Farbe getrocknet ist, können die Kinder die Blüten noch mit Stängeln und Blättern verzieren. Falls sich der Löwenzahn schon in Pusteblumen verwandelt hat, könnt ihr natürlich auch andere Blumen verwenden. Viel Spass dabei!



BENÖTIGTES MATERIAL

- Löwenzahnblumen
- Grünes Buntpapier
- gelbe Fingerfarbe
- grüner Filzstift

GRÜSSE AUS DEM STADTPARKKINDERGARTEN

Die Sonne scheint und wir befinden uns mitten im Frühling. Wir möchten euch in diesen verrückten Zeiten sonnige Grüße senden und

haben ein paar Ideen rund um die Sonne für euch gesammelt.

EINE SONNE BASTELN



KLOPAPIERROLLE INNEN UND AUSSEN ANMALEN.



VON BEIDEN SEITEN STRAHLEN EINSCHNEIDEN. DU KANNST DIR ALS HILFESTELLUNG EINE LINIE EINZEICHNEN, DAMIT DU NICHT KOMPLETT DURCH DIE ROLLE SCHNEIDEST.



DIE STRAHLEN AUF DIE SEITE FALTEN.



FERTIG IST DEINE KLOPAPIERSONNE! DU KANNST SIE AUCH AUFHÄNGEN ODER Z.B. ETWAS DRAN HEFTEN.

EINE SONNE BACKEN



IHR BRAUCHT: BLÄTTERTEIG AUS DEM KÜHLREGAL UND EIN GLAS LIEBLINGSMARMELADE



DEN BLÄTTERTEIG HALBIEREN UND EINE HÄLFTE MIT DER MARMELADE BESTREICHEN.



MIT DER ZWEITEN HÄLFTE BLÄTTERTEIG DIE MARMELADE BEDECKEN.



EIN GLAS IN DIE MITTE STELLEN. IN DEN TEIG MIT EINEM MESSER SONNENSTRAHLEN EINSCHNEIDEN.



DIE SONNENSTRAHLEN DREHEN.



DIE SONNE CA. 25 MINUTEN BEI 200 °C BACKEN.



NUN KÖNNT IHR EUCH EURE FRÜHLINGSSONNE MIT EURER FAMILIE SCHMECKEN LASSEN!

EXPERIMENT: ABENDROT IM GLAS

Wolkiger Himmel, keine Spur von der Sonne, geschweige denn von Abendrot? Dann macht mit unserem Experiment doch Euren

eigenen Sonnenuntergang. Das geht ganz einfach – sogar am hellen Tag ...



FÜR DIESES EXPERIMENT BRAUCHT IHR: 1 GLAS MILCH, 1 GLASKANNE, WASSER, 1 TASCHENLAMPE, 1 LÖFFEL



TROPFE MIT DEM LÖFFEL ETWAS MILCH IN DAS WASSER.



LEUCHTE MIT DER TASCHENLAMPE DURCH DAS KLA-RE WASSER. DAS LICHT ERSCHEINT WEISS, SO WIE DIE SONNE, WENN SIE HOCH AM HIMMEL STEHT.



RÜHRE DAS WASSER LANGSAM UM, DAMIT SICH DIE MILCH GLEICHMÄSSIG VERTEILT. LEUCHTE MIT DER TASCHENLAMPE DURCH DAS MILCHIGE WASSER. DAS LICHT ERSCHEINT ORANGEFARBEN – WIE DIE SIN-KENDE SONNE!

WAS PASSIERT

Die im Wasser verteilte Milch filtert einige Farben aus. Nur orangefarbenes und rötliches Licht werden durchgelassen. Wenn Ihr den Raum abdunkelt, könnt Ihr den Effekt beson-

ders gut sehen! Wenn es nicht gleich funktioniert, probiert es nochmals mit mehr oder weniger Milch oder verschiedenen Lampen.

GANZ SCHÖN STAUBIG!

Licht sieht in unseren Augen weiß aus. Doch in Wirklichkeit besteht es aus vielen Farben. Die Regentropfen zeigen es uns: Wenn die Sonne scheint, brechen sie das weiße Licht in Rot, Orange, Gelb, Grün, Blau und Violett auf – die Farben des Regenbogens.

Die im Wasser verteilte Milch „schluckt“ einige Farben, aus denen das Licht besteht, und lässt nur Orange und Rot passieren. Ähnlich ist es beim Morgen- und Abendrot. Morgens und abends steht die Sonne tief am Himmel. Von

unserem Standpunkt aus betrachtet, trifft ihr Licht von der Seite auf die Erde. Es muss also einen viel längeren Weg durch die Lufthülle zurücklegen als am Mittag, wenn die Sonne senkrecht über uns steht. Auf diesem langen Weg trifft es auf viel mehr winzige Gas- und Staubteilchen in der Luft, die einen Teil der Farben herausfiltern. Übrig bleiben nur orangefarbenes und rotes Licht, das uns schöne Sonnenuntergänge malt. Je schöner der Sonnenuntergang, desto mehr Staub liegt in der Luft!

EINE LACH- UND SACHGESCHICHTE MIT DER MAUS

Wie die Erde um die Sonne wandert und so der Tag entsteht:
www.wdrmaus.de/filme/sachgeschichten/sonne_erde.php5

DIE SOMMERSONNE LACHT

Wenn die Sommersonne warm vom Himmel lacht, wenn es draußen blüht in bunter Farbenpracht, wenn die Luft voll Duft und Helligkeit, dann ist endlich wieder Sommerzeit.

Elke Bräunling



UNSER STADTPARKKINDERGARTEN

www.schule-und-familie.de/experimente/experimente-mit-licht/experiment-abendrot-im-glas.html

WIE GEHT ES FAMILIEN IN DER CORONA-ZEIT?

EIN ERFAHRUNGSBERICHT VON FRANZISKA FRÖHLICH

MAMA VON ARNO (14 MONATE) FAMILIE AUS DER POMMERNSTRASSE

Woche 7. Puh. Wie organisieren wir uns heute? Wer übernimmt den Kleinen wann damit wir beide arbeiten können? Mit was machen wir Arno heute eine Freude? Wie fördern wir ihn und seine Entwicklung? Wie lasten wir ihn aus? Was gibt es zum Mittag? Wer geht einkaufen?

Wir sind keine Supereltern. Unsere Wohnung glänzt nicht, weil wir jetzt so viel Zeit haben für Frühjahrsputz. Wir sind nicht fitter und schlanker als vorher, weil jetzt so viel Zeit ist für Sport. Wir haben keinen Kräutergarten auf dem Balkon, weil jetzt so viel Zeit ist zum Pflanzen und „Gärtnern“. Manchmal gibt es drei Tage in Folge Nudeln. Wir sind Eltern eines 14 Monate alten quick fidelen Jungen und beide berufstätig. Mein Mann in seinem Job vor Ort und ich im Home Office. Bevor die Quarantäne ausgesprochen wurde ging Arno jeden Tag in die Krippe und am Nachmittag besuchten wir verschiedene Babytreffs und Familienwerkstätten. Es gab keinen Tag, an dem er nicht Kontakt zu anderen Kindern hatte seit er 4 Monate alt ist.

Die ersten 5 Wochen „Zuhause“ haben wir ganz gut gemeistert. Wir haben kreativ aus alten Kartons Flugzeuge und Autos gebaut, Zeitkapseln in die wir schrieben was wir so richtig doll vermissen und auf was wir uns am meisten freuen. Wir waren jeden Tag in der Natur spazieren. Haben Pustebumen entdeckt und Enten beobachtet. Wir haben neue Rezepte ausprobiert, Wachsmalstifte kennengelernt und Musikinstrumente selbst gebastelt. Wir haben die Videos und Beiträge aus der Krabbelstube angeschaut und nachgemacht. Es war ein riesen Gaudi und Arno hat es wahnsinnig genos-

sen, so viel Zeit mit seinen Eltern zu verbringen und so viel Aufmerksamkeit zu erhalten.

Doch jetzt, in Woche 7 laufen unsere Akkus auf Reserve. Und auch unser Kleiner merkt, hier stimmt was nicht. Vor jedem Spielplatz müssen wir anhalten und er zeigt mit seinem kleinen Händchen in Richtung des Sandkastens. Bei jedem Kind das vorbeiläuft oder irgendwo spielt bleibt Arno einfach stehen und beobachtet sehnsüchtig. Dann schaut er uns mit seinen großen blauen Augen an und dann wieder zu dem Kind. Es bricht mir das Herz. Er vermisst andere Kinder. Er vermisst Menschen. Und sind wir mal ehrlich – wir ja auch.

COVID-19 ist eine herausfordernde Erfahrung für uns. Gefühle sind und bleiben gemischt. Die Tage sind und bleiben gemischt. Das Leben als Familie ist und bleibt gemischt. Die von der Regierung getroffenen Entscheidungen der letzten Wochen zum Wohle aller konnten wir immer nachvollziehen und natürlich haben auch wir unterstützt. Gemeinschaft ist uns wichtig. Dazu gehört auch, gemeinsam durch schwere Zeiten zu gehen. Ich bin Einkaufshilfe für ein älteres Ehepaar eine Straße weiter und wir sind froh, dass wir helfen können. Im Kreise unserer Lieben gibt es Menschen die der Risikogruppe angehören und diese wollen und müssen wir schützen.

Dennoch: Der Lagerkoller ist eingekehrt und ich hinterfrage immer öfter wie gut die aktuelle Situation für Arno ist. Er ist ein kleiner Junge der gleichaltrige Kinder braucht, um ausgelastet zu sein, um zu lernen, um Empathie zu entwickeln, um Gruppendynamiken kennenzulernen, sich mal durchzusetzen und auch mal einzustecken, zu teilen und seine ersten Freundschaften zu schließen. Von Beginn an hat sich Arno auf die Krippe gefreut. Er hat

nicht ein Mal geweint als wir ihn morgens hin brachten. Arno weinte, sobald wir ihn abholten und er seine neuen Freunde verlassen musste. Es fühlt sich für mich nicht richtig an, dass er seit so langer Zeit ohne Kontakt zu anderen kleinen Menschen ist. Es fühlt sich nicht richtig an, dass er seit nun 7 Wochen ausschließlich Zeit mit zwei Erwachsenen verbringt. Die beide irgendwie versuchen die Bälle in der Luft zu halten.

Hut ab vor all jenen die erzählen wie gut es ihnen geht, da sie endlich mal entschleunigen können, Zeit für das Wesentliche haben, das Buch lesen, welches schon so lange im Schrank liegt, die Wohnung renovieren, endlich wieder jeden Tag joggen können und Zuhause den eigenen Botanischen Garten gestalten. Wir schaffen das nicht. Wir starten jeden Tag neu. Es gibt keine Routine. Denn vielleicht war die Nacht sehr hart, der Mittagsschlaf wurde verlegt wodurch die Telefonkonferenz mit den Chefs ein Mix aus kurzen, knappen Sätzen und schnellem drücken der Mute Taste wird. Die Sonne strahlt und der Knirps steht mit seinen Schuhen in der Hand vor der Tür während ich gerade versuche Mittagessen vorzubereiten. Die Wäscheberge lächeln mich schadenfreudig an während unsere zwei Katzen gerade den neuen Spielteppich als Kratzbaum verwenden. Beim Bügeln vergesse ich den Topf mit dem ich gerade Arnos Flaschen auskoche und setze dadurch fast die Küche in Brand. Wie gesagt: Wir sind keine Supereltern.

Dennoch versuchen wir den Blick auf das Positive zu richten. Denn auch in diesen Krisenzeiten gibt es gute Seiten. Gemeinsame Mahlzeiten am Familientisch, Solidarität und Empathie füreinander, ein Wachstum der Wertschätzung dessen, was der Partner, Eltern und andere Fa-

milien im Alltag leisten. Dabei zu sein, wenn der Kleine die ersten Schritte macht. Das passiert nämlich gerade und wir haben in unseren Köpfen ein Bild gemalt. Wie unser Arno nun bald das erste Mal mit seinen kleinen Freunden lachend über eine Wiese jagt. Wie singt man so schön: „Ich kann es kaum erwarten!“



ES WAR EINMAL

Vorher, Nachher und nach Nachher

VON ULRIKE HECHT (VORSTAND DER REGENSBURGER ELTERN E.V.)

VORHER

Es war einmal Mitte März. Vorstände und Aufsichtsräte der Regensburger planten gerade die jährliche Mitgliederversammlung des Vereins, die Pädagog*innen ihre Osteraktionen für die Krabbelstuben und den Kindergarten, in der OGTS St. Wolfgang wurde fleißig gelernt und am Bauspielplatz war alles fertig für den Saisonstart nach der Winterpause.

NACHHER

Und plötzlich durften bis auf die Notbetreuungen keine Kinder mehr in unsere Einrichtungen kommen. Seitdem versuchen alle, das Beste aus der Situation zu machen: unsere Mitarbeiter*innen haben die Konzeptionen überarbeitet und die Einrichtungen auf Hochglanz gebracht. Sie halten mit Familienbriefen und kleinen Videobotschaften weiterhin Kontakt zu „ihren“ Familien. Jeden Tag gibt

es neue Vorgaben und wir Vorstände müssen viele Entscheidungen treffen, für die es bisher noch keine Referenzen gibt. Unser Ziel dabei war von Anfang an, eine solidarische Lösung für Mitarbeiter*innen, Eltern und den Verein zu finden.

NACH NACHHER

Was wir jetzt schon sagen können: unsere Arbeit ist viel schöner mit Kindern und alle unsere Mitarbeiter*innen freuen sich schon sehr, wenn sie Eure Kinder alle wieder in Empfang nehmen können. Dann werden unsere Kitas wieder von Kinderstimmen und Kinderlachen erfüllt sein, in der OGTS diskutiert und am Bauspielplatz fleißig gesägt und gehämmert. Und der Vorstand kann weiter die Mitgliederversammlung vorbereiten. Wann das sein wird, wissen wir aktuell leider selber nicht.



AUS UNSERER KRABELSTUBE FIDELGASSE



SINNESKÖRBCHEN

EIN TIPP AUS DER KRABELSTUBE POMMERNSTRASSE

Heute möchten wir euch gerne so genannte „Themenkörbchen“ oder auch „Sinneskörbchen“ vorstellen.

Hierbei handelt es sich um eine Beschäftigungsidee für Eure Kinder, die Ihr superleicht umsetzen könnt. Da besonders jüngere Kinder sehr neugierig auf ihre Umwelt sind und diese mit all ihren Sinnen erforschen möchten, besteht der Körbcheninhalt meist aus alltäglichen Materialien. Diese könnt Ihr nach Lust und Laune und auf das Alter Eures Kindes abgestimmt auswählen – eine wichtige Voraussetzung dabei ist jedoch, dass sie ungefährlich sind.

Die Körbchen sollten außerdem so in der Wohnung oder im Kinderzimmer platziert werden, dass sie frei zugänglich für die Kinder sind (z.B. in einem offenen Regal auf Kinderhöhe). So können sich die kleinen Entdecker selbstständig und nach Herzenslust mit den Sinneskörbchen beschäftigen. Sobald Ihr merkt, dass Euer Kind das Interesse an den angebotenen Gegenständen verliert, könnt Ihr sie gerne durch andere ersetzen.

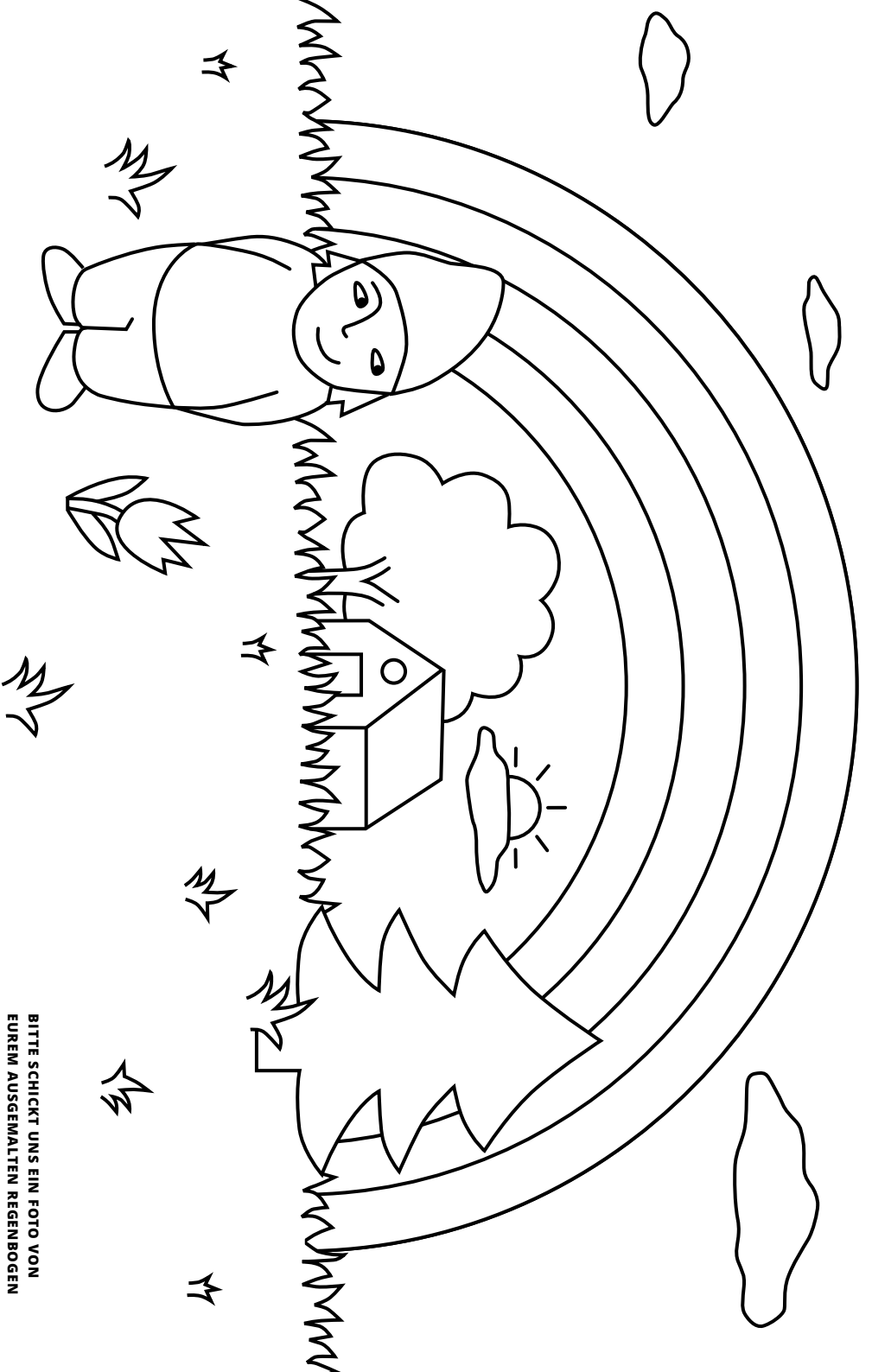
Wir freuen uns, wenn Euch diese Beschäftigungsidee gefällt und wünschen Euren Kindern ganz viel Spaß beim Forschen und Entdecken!

Herausgeber
Regensburger Eltern e.V.
Am Schulberg 1
93047 Regensburg
www.regensburger-eltern.de

Redaktion
Ulrike Hecht (Vorstand)
hecht@regensburger-eltern.de

Auflage 200 Stück

Layout
Kathrin Fleischmann
post@frauflfleischmann.de



BITTE SCHICKT UNS EIN FOTO VON
EUREM AUSGEMALTEN REGENBOGEN
AN HECHT@REGENS-BURGER-ELTERN.DE